

sein. Denn zum ersten Male erscheinen in dieser Gegend im Jahre 1212 die Edlen von Schönburg mit Hermann II., dem Sohne des gleichnamigen Stifters von Kloster Geringswalde, in dessen Kirche der letztere begraben ward, und dem er um 1182 den Grund und Boden des zerstörten Schlosses und der wüst liegenden Stadt Geringswalde übereignet hatte. Hermann II. aber tritt als Bürge für seinen Lehnsherrn, Kaiser Otto IV., mit seinen Nachbarn Henricus de Drakinvelz (bei Penig) und Henricus de Crematzowe (Crimmitschau) auf, hat also seinen Sitz an der Mulde aufgeschlagen¹⁾.

Dafs aber zwischen der Moritzkirche einerseits und jenen beiden Orten, dem später eingegangenen Naundorf und dem Fischerdorfe zu Glauchau, eine kirchliche Verbindung einst bestanden hat, beweist folgende Tatsache. Der geistliche Kasten zu Zwickau²⁾ vereinnahmte im Jahre 1529 neben einem Geldäquivalent für den Zehnten aus Oberhohndorf (31 Gr. 10 Pf.), aus Bockwa (4 Gld. 6 Gr.) und aus Schedewitz (3 Gld.) sowie einem Garbenzinse aus Crossen³⁾, Wulm, Kleinwulm und Pölbitz (zusammen 18 Schock) sowie aus Schlunzig [Schluntz] (3 Schk. 4 Stk.), auch noch einen solchen aus Jerisau [Gersa] (8 Stk.), Reinholdshain (17 Stk.), Glauchau (2 Schk. 6 Garben), Wernsdorf (1 Schk. 29 Stk.) und Niederschindmaas (1 Scheffel)⁴⁾. Natürlich war die Lieferung dieser Getreideabgaben infolge der weiteren Entfernung immer eine unregelmäßige gewesen, und das Gelieferte war meist auf die Fuhrkosten draufgegangen. So kam es denn dazu, dafs am 30. Juli 1591 das Glauchauer Hospital für 160 Gulden dem geistlichen Kasten von Zwickau den Garbenzins abkaufte, der noch 6 Schock und 1 Mandel jährlich einbrachte und auf 18 Glauchauer Bürger und 12 Bauern zu Wernsdorf, 2 zu Jerisau, 3 zu Reinholdshain und 21 zu

¹⁾ Schmidt a. a. O. I, 16, Nr. 39. Möglich ist auch, dafs er zu Lichtenstein safs und dafs Stadt und Schlofs Glauchau dann gleichzeitig entstanden. Sein Sohn, Hermann III., stand 1233 noch unter Vormundschaft, und Glauchau kommt zuerst mit seinem Schlosse (castrum urbanum) 1256 (s. u.) vor. Die Entstehungszeit fiel dann zwischen 1233 und 1256, da alsdann als Gründer Friedrich I., Hermanns III. jüngerer Bruder, der Stifter der altglauchischen Linie des Hauses Schönburg, anzusprechen wäre.

²⁾ Herzog a. a. O. I, 273.

³⁾ Hier wurden noch 25 Scheffel besonders entrichtet. Wir erkennen darin die Dotation der einstigen Kapelle des Ortes (s. o.) wieder.

⁴⁾ In diesem Dorfe ist also der Garbenzehnt in einen Körnerzehnten verwandelt worden.